

Leopold Egerische

Laibacher Zeitung.



Freitag den 25. September, 1801.

Wien, den 20. Sept.

Se. Majestät sind noch immer beschäftigt ihren Unterthanen wohlfeilere Lebensmittel zu verschaffen. Ausser dem, daß immer noch viel Mehl aus den kaiserl. Magazinen um die niedrigsten Preise verkauft wird, so werden nun auch seit 8 Tagen aus eben diesen Magazinen alle Gattungen Hülsenfrüchte um abgesetzte Preise an Jedermann abgegeben. Mit solchen Preisen müssen die Händler auf dem Märkten konkurrenziren, wenn sie anders auch verkaufen wollen, und daraus folgt, daß die Lebensmittel bald wieder auf ihren ehemaligen niedrigen Preis herabsinken müssen.

Gewissen Nachrichten zufolge, wird der von Wien bis Neustadt neu erbaute Kanal, um die Kommunikation mit Ungarn zu erleichtern, nun auch über Odenburg bis Raab ausgedehnt werden, welches die vielfältigen Anstalten hierzu zur Genüge beweisen. Schon sind deshalb an mehreren Orten von dem k. k. Schiffsbauamt die dazu gehörigen Anordnungen getroffen, und die deshalb ausgeschiedenen Ingenieure haben den gemessensten Befehl ihre Arbeit zu beschleunigen, damit der Plan noch zur bestimmten Zeit der Landesbehörde vorgelegt werden kann. Die Ausnahme der Gegend von Baumgarten, wo wegen des Berges und der kostspieligen Aufdämmung der

Kanal auf 80 Klafter unter der Erde gegraben werden soll, wird durch Herrn Schmidt, um diesen Entzweck baldigst zu erreichen, aufs eifrigste betrieben.

Italien.

Es hat in Piemont sehr viele Freude verursacht, daß durch einen Beschluß der Französis. Regierung, nebst Erlassung vieler anderer Auflagen, auch die Kriegsteuer von 12 Millionen abgeschafft, und eine einzige sogenannte Grundsteuer verordnet worden, die auf das Jahr 10 zu 9 Millionen angesetzt ist. Auch war vom 30. Aug. an die Last der Einquartirung von Piemonts Einwohnern genommen.

In Cardinien sind die Unruhen noch nicht gestillt; ein gewisser Padiglia hat sich an die Spitze einiger tausend Insurgenten gestellt; wohin aber die eigentliche Absicht der Insurgenten zielt, ist zur Zeit noch nicht entdeckt worden.

Toulon, den 2. Sept.

Ein Englisches Parlamentärschiff das von Abukir kam, ist vorgestern hier vor Anker gegangen, und hat die Besatzung von Rashmanieh ans Land gesetzt. Diese besteht aus 270 Franzosen, Griechen und Syrern.

Deutschland.

Am Reichstage hat der Preussif. Gesandte schon am 31. Aug. seine Protestation gegen die Wiederbesetzung der durch Todfall erledigten geistlichen Reichsländer zu Protokoll gegeben; Münster protestirte auf der Stelle dagegen. Die ersten altfürstlichen Häuser sollen nun darinn einverstanden seyn, gegen die Wiederbesetzung von Köln und Münster, wenn dieselbe auch wirklich vorgenommen werden sollte, nicht nur gemeinschaftlich zu protestiren, sondern auch dieselbe in keinem Falle zu bestätigen. Öffentliche Blätter wollen indessen wissen, daß der Wiener Hof den Antrag der Domkapitel von Köln und Münster angenommen, und bereits den Grafen von Westphalen zum Wahlkommisarius ernannt habe. Dagegen melden aber auch die nämlichen Blätter aus Berlin, man sehe es daselbst für eine ausgemachte Sache an, daß Münster und Paderborn als Entschädigung an Preußen fallen werden. Die in Berlin stehenden Regimenter befinden sich noch immer auf dem Kriegsfuße.

Salzburg, den 16. Sept.

Erzherzog Johann von Oesterreich verweilet noch in Tyrol; und die Stadt Innsbruck und die Universität, deren Schützer und Rektor Er ist, und das brave Volk des Landes freuet sich darüber.

Am Tage nach der Ankunft er-

schien Er im Theater. Es ward
das Epigram aufgeführt; und
vom Schauspieler Fischer ein Pro-
log vorort, welcher unter andern
folgende glückliche Stellen entheilt:

— — Sieh, unter seinem Tritte
blühet
Die Kunst empor, der Jüngling
wird entflammt;
Er schwört dem Vorbild nachzu-
ringen.
Mit neu belebter Kraft durchwühlt
das Knappenheer
Die Schätze der Natur, und fördert
sie zu Tag'
Vor Deinem Kennerblick. Ver-
weile, Prinz!
Du schaffest Aniche. — —

Es ist Sitte in Tyrol, daß an
Sonntags- und Festtagen oft in 5 bis 6
Dörfern um Innsbruck von den
Bauern Komödien aufgeführt wer-
den, wobei sich nicht selten ein ver-
borgenes Genie entwickelt; manches
humane Gefühl erwacht. Das Them
wird gewöhnlich aus der Heiligen
Legende genommen.

Am Sonntage (den 6. Sept.)
wurde im Dorfe Mühlen, der heilige
Ulrich oder das befreyte Augsburg
aufgeführt, und im Nachspiele er-
schienen, als Helden eines Sing-
spiels, David und Goliath. Der
Erzherzog, welcher Volksfreunden
nicht verachtet; frohen, heitern
Sinn gerne um sich her verbreitet,
begab sich mit dem General F. M. P.
Grafen von Spork und General-
major, Freyherrn de Baug nach

diesem Dorftheater, um den Schau-
spielern und Zuschauern Freude zu
machen. Er machte sie auch, und
herzlicher Jubel empfing Ihn. Am
folgenden Tage Morgens fuhren
Sr. Königl. Hoheit nach Rustein;
nahmen die Festung und die Ge-
gend umher in Augenschein, und
kehrten am 11. wieder nach Inns-
bruck zurück.

Frankfurt, den 10. Sept.

Der Courier, welchen das Dom-
kapitel von Münster nach Wien an
den Kaiser geschickt hat, ist, nach
einem Privatschreiben aus Münster,
dort wieder zurück eingetroffen, und
hat, wie in demselben gesagt wird,
die Nachricht dahin überbracht, daß
der Erzherzog Viktor Anton, Bruder
des Kaisers, die Würde eines Bi-
schofs zu Münster anzunehmen ent-
schlossen sey, und erst kürzlich die
geistliche Ordinirung erhalten habe;
und daß der Graf v. Westphal als
kaiserl. Wahlkommissär in den näch-
sten Tagen dort eintreffen werde.
Dagegen soll der königlich-Preuz-
sische Minister, von Dohm, so-
gleich wieder abgereiset sey.

Berlin, vom 5. Sept.

Die Verhältnisse unsers Hofes
mit den auswärtigen Mächten ha-
ben immerfort den Charakter des gu-
ten Vernehmens, so mannigfaltig
und wichtig auch die Gegenstände
sind, über welche Unterhandlungen

gepflogen werden. Mit Buonaparte's Ministerium hatten sich Anstände erhoben, die aber so beseitigt sind, daß daraus kein Bruch der Freundschaft entstehen wird, und man die gegründete Hoffnung haben kann, noch fernere Übereinkunft auszumitteln. Dazu ist besonders der Weg durch die Zulassung unserer Seits, daß der Großherzog von Toskana, unter gewissen Bedingungen für unsern Hof, in Deutschland entschädigt werde, geöffnet worden.

Der Bekanntwerdung der Ausgangs der Unterhandlungen über die Entschädigungen des Hauses Oranien, wobey Frankreich Vermittler war, sieht man entgegen. Sie sollen nach den ersten großen Schwierigkeiten, die sich vorfanden, zur Zufriedenheit der Parteyen beendet worden seyn. Da sie aber mit den anderweitigen Entschädigungen im Zusammenhange stehen, und die Besitznahme neuer Länder betreffen, so wird nicht eher, als diese Schritte geschehen, die Konvention öffentlich bekannt gemacht werden, und alsdann wird auch förmliche Verzichtleistung des Hauses Oranien auf die Staatshalterschaft in Holland erscheinen.

Mit Rußland haben wir einige Italiänische Angelegenheiten, besonders die Verwendung für den König von Sardinien, gemeinschaftlich. Dagegen interessirt sich der russische Hof für das Kurfürstenthum Hannover, und dessen Räumung von

unsern Truppen. Doch nehmen des Königs Majestät noch Anstand, diese Räumung zu vollziehen, für welche auch von Seite Englands stark gearbeitet wird, da bis zur völligen Beendigung der deutschen Länder-Arrangements die Besetzung der Hannoverschen Lande eine Maßregel der politischen Vorsicht ist.

Fürs erste sind wieder neue Verpflegskontrakte der Preussischen Truppen im Hannoverschen, bis in den Oktober-Monat hin, geschlossen worden. Um dieselbe Zeit wird auch der königl. Gesandte am Londoner Hofe, Baron von Jakobi-Klöft, welcher auf Urlaub zurückgekommen ist, und sich jetzt im Bade zu Teplitz befindet, wieder nach London zurückkehren. So lange sollen auch, wie man sagt, die aus Südprenßen und Schlesien noch herum strehenden Truppen hier verbleiben, die Herbstmanöver mitmachen, und darauf nach ihren Standquartieren zurückmarschiren; denn an der Fortdauer des Friedens und allgemeiner gütlicher Ansunkst zweifelt man nicht. Der König liebt nicht den Krieg, und sucht ihn möglich zu verhindern.

Spanien.

Madrid, den 30. Aug.

Der mit Portugal abgeschlossene Friede hatte zur Folge, daß der Generallstab unserer Armee aufgelöst wurde, der so ruhmvoll zur Begle-

gung der mit dem Hofe von Lissabon sich erhobenen Zwiste mitwirkte. Das von Sr. katholischen Majestät erlassene Dekret war für die gesamte Offizialität und die Truppen, die so wacker gefochten, sehr rühmlich. Dieser Umstand beweist, daß der Prinz von Brasilien sich den vorgeschlagenen Bedingungen nicht widersetze, um in Erfüllung des nämlichen Friedens sich auch mit der französ. Republik zu verständigen. Wirklich wird von Salamanka berichtet, daß man das französ. Hauptquartier von Rodrigo daselbst zurück erwarte, und daß die französ. Armee den Namen Hilfsarmee angenommen habe, indem sie gemeinschaftlich in den bestimmten militairischen Operationen agiren muß. Zugleich haben Sr. Majestät dem Friedensfürsten einen neuen Auftrag gemacht, die Spanische Land- und Seemacht zu organisiren, welche auf einen tauglichen und sparsamen Fuß gesetzt werden soll. Der französ. Gesandte gab gestern eine prächtige Akademie mit einem Ball und großen Diner zu Ehren des Kardinal Casani päpstl. Nuntius, um das mit dem Kardinal Consalvi legtl. in Paris abgeschlossene Konkordat zu feyern.

Frankreich.

Paris, den 6. Sept.

Die Regierung beschäftigt sich mit einer Operation, welche die ganze Emigrantenangelegenheit auf einmal

beendigen wird. Es soll nämlich eine einzige Liste von Emigranten, welche für immer ausgeschloffen bleiben, verfaßt werden; diejenige, welche sich auf derselben nicht befinden, können in ihr Vaterland ungehindert zurückkehren. Von 140,000 Emigranten dürften ungefähr 10,000 auf der Emigrantenliste bleiben.

Die Piemontessischen Deputirten, welche hieher berufen worden waren, um der Regierung über den Zustand ihres Landes nähere Auskunft zu geben, haben nun von dem Minister der innern Angelegenheiten ein Schreiben erhalten, worin er ihnen für die gegebene Auskunft dankt, und ihnen die Erlaubniß erteilt, in ihre Haymath zurückzukehren.

Der Moniteur vom 5ten Sept. meldet, daß am 4ten bey der Gesandten-Audienz, der Graf Philipp von Kobenzl, Botschaft Sr. kaiserlichen königlichen Majestät, dem ersten Konsul vorgestellt worden war, und ihm sein Kreditiv übergeben hatte. — Er war, nach dem Journal de Paris, vom Grafen Ludwig Kobenzl begleitet, welcher am 9. Sept. nach Wien abreisen sollte.

Es heißt, der erste Konsul der Französ. Republik habe einem berühmten Fürsten im nördlichen Deutschland die oberste Gewalt in der Cisalpinischen Republik anzuvertrauen.

Brüssel, den 6. Sept.

Die meisten Englischen Fahrzeuge, welche an den Holländischen Inseln Malchern, Cadzand, Goree u. bey Briet, Helvötsluit, Vlissingen u. unter den Befehlen des Admirals Graves gekreuzt, die Küsten rekognoscirt, und die Tiefen sondirt hatten, sind nun aus gedachten Gegenden verschwunden, ohne irgend Etwas gegen dieselben unternommen zu haben. Die schon ertheilten Nachrichten wegen einer feindlichen Flotte betreffen theils den früheren Zug des Admirals Nelson, von welchem er schon den 29. August nach der Englischen Küste zurückgekehrt war, theils die Eskadren des Admirals Graves. Die vielen Kanonaden, welche man seit einigen Tagen von allen Seiten her hörte, waren Lärmzeichen, daß sich feindliche Schiffe unweit der Küsten zeigten.

Straßburg, den 9. Sept.

Gestern Mittags traf hier Hr. Arthur Paget ein, der zum Groß-Brittanischen Minister bey dem Wiener Hofe ernannt ist, und daselbst den Lord Minto ersetzt. Hr. Paget war mit einem vom ersten Konsul selbst unterzeichneten Paß versehen: ein französ. Kourier hatte ihn bis hierher begleitet, und verließ ihn erst dann, als er

gestern Abends die Rheinbrücke bey Kehl passiert hatte.

Hr. Paget war von Kalais nach Paris gereiset, wo er sich ohngefähr 2 Tag aufgehalten, und mit dem Minister Talleyrand zwey Konferenzen gehabt hat. Talleyrand führte ihn selbst zu Buonaparte, der sich sehr lange mit ihm unterredete. Man weiß nunmehr, daß er von seinem Minister Aufträge hatte, die sich auf die Friedensunterhandlungen zwischen England und Frankreich beziehen, daß er aber mit keiner eigentlichen Mission chargirt war, sondern nur mündliche Explikationen über ein Friedensprojekt geben sollte, das neulich dem Br. Otto von dem Englischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten eingehändigt worden war. Man will indessen wissen, daß noch mehrere Hauptpunkte ins Reine gebracht werden müssen, ehe an eine Pazifikation zu denken ist, und ohngeachtet der lebhaften Fortdauer der Unterhandlungen, die mehr, als in den vorhergehenden Perioden, einen glücklichen Erfolg versprechen, dauern auch die Rüstungen in allen französischen Häfen, von Ostende bis Brest und l'Orient, unausgesetzt fort. Es ist Thatsache, daß wieder mehrere im Innern der Republik zerstreute Halbbrigaden Befehl erhalten haben, an die Küsten aufzubrechen, wo eine außerordentlich starke Armee versammelt ist. Alles ist zur Expedition bereitet,

es bedarf nur eines Winkes der Regierung und der Ankunft mehrerer Generale, die sich noch in Paris befinden, um dieselbe zu eröffnen. Ob diese nun aber noch Statt haben werde, und ob sie, im letztern Fall, gegen England selbst oder gegen Irland gerichtet ist, bleibt immer noch sehr problematisch. Eben so zweifelhaft ist, ob Moreau, wie man versichert hat, dieselbe kommandiren werde. Carnot war kürzlich einige Tage zu Paris, und hat sich über die Expeditionen-Angelegenheiten mit Buonaparte besprochen. Er ist wieder abgereiset; wohin, ist unbekannt.

Großbritannien.

London, den 28. Aug.

Nach nähern Berichten aus Ostindien ist es der General Clarke, der im Frühling dieses Jahrs von Calcutta in Bengalen, und von Madras auf der Küste von Koromandel mit einem Korps von 9000 Mann zu einer geheimen Unternehmung, wahrscheinlich gegen die manillischen Inseln, absegelte. Unter diesem Korps befinden sich 2 Engländische Regimenter, die übrige Mannschaft besteht aus Cipayes, oder Landeseingebornen, die aber von Engländischen Offizieren kommandirt werden, und auf Europäischen Fuß bewaffnet, montirt und erzogen

sind. Solcher Cipayes hält unsere Ostindische Kompagnie in ihren Besetzungen 70 bis 80,000.

Das zweite Korps, welches unter dem Obrist Rissle von Bombay auf der Küste von Malabar zu einer geheimen Expedition unter Segel gegangen ist, besteht aus 500 Europäern und aus 1500 Cipayes.

Schon früher, nämlich in Jänner, segelte Admiral Blankett mit dem Leopard von 50 Kanonen, der Fregatte Fox von 32 Kanonen, und einer Transportflotte, auf der sich ungefähr 6000 Mann Landungstruppen befanden, über das rothe Meer nach Egypten ab, und setzte bekanntlich bey Suez dieses Korps aus Land.

Was die Absendung 3 verschiedener Korps aus den Ostindischen Besetzungen möglich machte, ist die vor 2 Jahren erfolgte Besiegung unsers gefährlichsten Feindes, des Tippe Saib, und die Uneinigkeit der Marattenfürsten, die sich gegenwärtig wechselseitig bekriegen, und dadurch ihre Macht, die vereinigt sehr bedeutend wäre, schwächen. Außer dem Marattenstaat ist übrigens in ganz Indostan, oder dem ehemaligen Reich des Großmoguls keine Macht mehr, welche unserer Ostindischen Kompagnie gefährlich werden könnte.

Von dem Admiral Popham, der

im verfloffenen Frühling mit einer Eskadre und einem kleinen Truppenkorps aus England zu einer geheimen Expedition abgesegelte, hat man noch keine nähere Nachrichten. Man weiß bloß, daß er auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung angekommen ist. Ob er sich von da gegen Brasilien gewendet, oder einen Angriff auf die beiden Französischen Inseln Reunion vormahls Bourbon und Isle de France unternommen habe, muß sich weiter aufklären.

Kurzegefaßte Nachrichten.

Der Kaiser Alexander giebt der Gemahlin des Großfürsten Konstantin, die auf 6 Monate zu einem Besuche ihrer Eltern nach Koburg reiset, 100,000 Dukaten Reisegeld, und 60,000 Rubel monatlicher Pension.

Von dem neuen Botschafter an dem Deutschen Kaiserhofe, Bürger Champagny, weiß man hier folgende Lebensumstände: Er stammt aus einer alten Adelsichen Familie in der Champagne ab, und diente unter Ludwig dem 16ten als Offi-

zier in der Marine. Im Anfange der Revolution wurde er zum Mitgliede der Nationalversammlung gewählt. In der stürmischen Epoche des Konvents begab er sich aber in den Schooß seiner Familie nach Rheims und lehnte alle öffentliche Aemter und Theilnahme an den Geschäften ab. Doch hatte er vorher zu Paris die persönliche Bekanntschaft des ersten Konsuls gemacht, welcher ihn wegen seines lebenswürdigen Charakters, seiner geselligen Leutseligkeit, seiner großen Kenntnisse und seiner gemäßigten Denkungsart bald lieb gewann. Bald nach dem 18ten Brumaire, das Buonaparte zur Regierung kam, rief er den Bürger Champagny aus der Eingezogenheit hervor und bewog ihn, eine Stelle im Staatsrathe einzunehmen. In demselben erhielt er die wichtigsten Aufträge, und unter andern auch die Untersuchung der neuen Konspirationen im Inneren, deren Resultat öffentlich bekannt ist. Unter den vielen Beamten, welche sich um die Ambassade nach Wien bewarben, erhielt er bald den Vorzug, und führt ein zahlreiches Gefolge von Civil- und Militärpersonen mit sich.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Frentags. Sie kostet für bliesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzeln das Stück 3 kr.